

#### 4.4 Pausen<sup>11</sup>

Sprechpausen zwischen Äußerungen werden dann als solche notiert, wenn zur selben Zeit weder eine verbale noch eine nonverbale Handlung irgendeines Sprechers zu verzeichnen ist. Sie werden jeweils der zweiten Äußerung zugeordnet, da davon auszugehen ist, dass diese in der Pause mental geplant wird.

- [1] 

lauter
U [v] Ja, nun ham sie vor allen Dingen das Eros-Center. • • Ham se
- [2] 

F [v] <span style="background-color: #cccccc; display: inline-block; width: 150px; height: 1em;"></span> Hm̃'
U [v] gesehen, • das lief.

**Beispiel 32** – Hubert Fichte

Entsprechend wird verfahren, wenn nach der Pause ein Sprecherwechsel stattfindet. D.h. auch in diesem Falle wird die Pause der Äußerung des nachfolgenden Sprechers zugeordnet.

- [1] 

F [v] Uli, wie alt bist du? • • • Womit verdienst du dein
U [v] Einunddreißig.
- [2] 

F [v] Geld?
U [v] <span style="background-color: #cccccc; display: inline-block; width: 150px; height: 1em;"></span> Na, als Wirtschaftler.
U [k] <i>zögerlich</i>

**Beispiel 33** – Hubert Fichte

Sprechpausen *innerhalb* von Äußerungen werden unabhängig von etwaigen simultanen Handlungen des gleichen oder eines anderen Sprechers *immer* notiert:

- [1] 

U [v] Obwohl das jeder/ • • äh vom Hafenarbeiter bis zum
--
- [2] 

U [v] Bürgermeister weiß jeder, dass das n <u>Puff</u> is.
--

**Beispiel 34** – Hubert Fichte

- [1] 

U [v] Da darf praktisch gar keiner, nur der Wirtschaftler oder der Boss
---
- [2] 

F [v] Jà'
U [v] selber, • • sonst darf überhaupt kein Mann oben • im Salon sein.
- [3] 

F [v] Hm̃'
------------

**Beispiel 35** – Hubert Fichte

Gelegentlich macht ein Sprecher eine Pause „mitten im Wort“. In diesem Falle sind die beiden Wortbestandteile mit Bindestrichen als Teilwörter zu kennzeichnen, und die Pause wird in Leerzeichen eingefasst zwischen diese beiden Teilwörter gesetzt:

<sup>11</sup> Nach Rehbein et al. (1993: 94ff): „Pausen und Ähnliches“.

- [1] U [v] In jeden Zimmer: ((1,3s)) äh Musik- • -schrank • mit • •
- [2] F [v] Jà'  
U [v] Zehnerwechsler, • • die Bilder.

**Beispiel 36** – Hubert Fichte

Pausen können vom Transkribenten geschätzt oder gemessen werden.

*Kurze geschätzte Pausen* unterschiedlicher Länge werden mit bis zu drei Pausenpunkten notiert. Dabei gelten folgende Anhaltspunkte:

- ein Pausenpunkt steht für ein Stocken im Redefluss (0.25 Sekunden oder kürzer)
- zwei Pausenpunkte stehen für eine Pause von etwa einer halben Sekunde
- drei Pausenpunkte stehen für eine Pause von etwa einer dreiviertel Sekunde

Vor und nach jedem Pausenpunkt wird ein Leerzeichen eingefügt.

Die Zeitdauer für *längere geschätzte Pausen und gemessene Pausen* wird in Sekunden bzw. Minuten angegeben, die in runden Doppelklammern ohne Leerzeichen zwischen Zahl und Maßeinheit notiert werden. Der Doppelklammer geht ein Leerzeichen voraus. Da es sich bei Pausen nicht um ein eigenes Segment handelt, darf nach der Doppelklammer kein Äußerungsendzeichen gesetzt werden.

- [1] U [v] • • Dann kneißen sie rein, ob ((1,7s)) irgendwelche da sind. Aber  
U [k] schauen
- [2] U [v] uns ham se bis jetzt noch nicht gegriffen.

**Beispiel 37** – Hubert Fichte

Soll die Pause kommentiert werden (etwa bei der Notierung von Hintergrundgeräuschen), erfolgt der Kommentar in der dem jeweiligen Sprecher zugeordneten Kommentarspur.

#### 4.5 Nicht-phonologische Phänomene<sup>12</sup>

Bei der Transkription von Diskursen werden neben phonologisch identifizierbaren Phänomenen (gesprochene Sprache) auch akustisch identifizierbare, aber nicht-phonologische und nonverbale Phänomene verschriftlicht, da diese von den Aktanten als Teil der Kommunikation wahrgenommen und in mentalen bzw. verbalen und nonverbalen Handlungen verarbeitet werden. Sie sind somit für die Analyse relevant. Behandelt werden hier nur akustisch identifizierbare Phänomene. Visuell identifizierbare Handlungen – wie Gestik und Mimik – stellen einen ganz eigenen, komplexen Problembereich der Transkription dar, siehe dazu die Literaturhinweise.

Die Notation dieser Phänomene ist insofern schwierig, als sie von den Transkribenten, die weder auf eine standardisierte Beschreibungssprache noch auf eine eingeführte Kodierung zurückgreifen können, anders als bei der Umsetzung von gesprochener Sprache in die geschriebene Sprache der Transkription selbstständig benannt werden müssen. Sie wurden von Ehlich/Rehbein (1976, 1981) deshalb als Kommentare der Transkribenten behandelt.

*Nicht redebegleitende* nicht-phonologische und nonverbale akustische Phänomene, die einem Aktanten mit Sprechersigle zugeordnet werden können, werden mit ihrer Benennung in der verbalen Spur des Aktanten notiert. Die Benennung wird durch ein Verb in der 3. Person in runden Doppelklammern notiert; eine eventuelle Zeitangabe erfolgt in Sekunden und wird in der Doppelklammer mit Komma angefügt. Da es sich um eigenständige Handlungen han-

<sup>12</sup> Nach Rehbein et al. (1993: 86ff): „Kommentare nicht-phonologischer und nonverbaler Phänomene“.

- [1] **Wal** Mein Junge sagt: "Ne Frau, die Zigaretten geraucht hätt, hätt ich
- [2] **Wal** nie genommen.". Ich sag: "Quatsch!". "Nein", sagt er, "ne Frau, die  
**Els** Hat meiner auch.
- [3] **Wal** kann fünf Taf"...

**Beispiel 73** – Rehbein et al. 1993: 64



Weiterführende Literatur:

Rehbein (1995: 53ff) diskutiert Redewiedergabe im Kapitel „Äußerungen in Äußerungen“.

## 5.9 Schneller Anschluss (Ligatur)<sup>24</sup>

Beim Übergang von einer Äußerung zur nächsten ist normalerweise eine Zäsur zu erwarten, die ein Innehalten im Redefluss markiert. Wird diese Zäsur „übersprochen“, bleibt die (strukturell) zu erwartende Pause also aus, so spricht man von einem schnellen Anschluss oder einer Ligatur. Im Transkript werden solche Ligaturen durch einen Bindebogen notiert.

- [1] **X** Es ist ne Möglichkeit mit dem Tryptophan. ◡Das hat ne
- [2] **X** Kreislaufwirkung.

**Beispiel 74** – Rehbein et al. 1993: 59

Der Bindebogen wird dabei immer unmittelbar (d.h. ohne Leerzeichen) vor das erste Zeichen der nachfolgenden Äußerung gesetzt. Ein auffälliger Rhythmus oder Verschleifen der Wortgrenzen muss durch Kommentar oder einen entsprechenden Vermerk über die Sprechgeschwindigkeit (siehe Kapitel 6) markiert werden.



Im EXMARaLDA Partitur-Editor ist der Bindebogen über das virtuelle Keyboard zugänglich. Damit er in der Spur auch tatsächlich angezeigt wird, muss diese mit einem Schriftsatz formatiert werden, der ein Glyph (ein Graph) für das Unicode-Zeichen #203F (ein Graphem) enthält. Nur wenige Schriftsätze erfüllen z.Z. diese Voraussetzung, einer davon ist „Arial Unicode MS“. Wenn der Beginn der betreffenden Äußerung mit einer Ereignisgrenze zusammenfällt, so sollte der Bindebogen dem zweiten der beiden Ereignisse zugeschlagen werden.

Also nicht so:

	1
Tryptophan. ◡	Das hat ne Kreislauf

Sondern so:

	1
Tryptophan. ◡	Das hat ne Kreislauf

**PRAAT** Da Praat nicht vollständig Unicode-fähig ist, kann der Bindebogen dort zunächst nicht als solcher notiert werden. Es empfiehlt sich, an seiner Stelle zunächst ein anderes, anderweitig nicht belegtes Zeichen (z.B. das „Kaufmanns-Und“ &) zu verwenden und dieses nach dem Import in den Partitur-Editor zu ersetzen.

<sup>24</sup> Nach Rehbein et al. (1993: 59): „Ligatur“.

### 5.10 Planungsindikatoren (äh, ähm, em, öm usw.)<sup>25</sup>

Elemente wie äh, ähm, em, öm usw. werden Planungsindikatoren genannt (in der Terminologie der funktionalen Pragmatik oft auch expeditiv Prozeduren, siehe weiterführende Literatur). Sie lenken den Hörer auf den Planungsprozess eines Sprechers-Wollenden, so dass sie systematisch bereits der nachfolgenden Äußerung des Sprechers zuzurechnen und deshalb bei der Transkription in diese graphisch einzubeziehen sind. Solche Elemente werden deshalb nicht durch Komma oder andere Satzzeichen gegenüber der nachfolgenden Äußerung bzw. dem nachfolgenden Äußerungsteil abgetrennt. Wenn Planungsindikatoren eine Äußerung einleiten, werden sie mit großen Anfangsbuchstaben notiert. Treten sie innerhalb einer Äußerung auf, werden sie klein geschrieben.

- [1] **A** So groß wie mein kleiner Finger ungefähr. Ähm • Sie werden
- [2] **A** vorher ungefähr ne halbe Stunde inhalieren mit einem  
**P** Hm̃
- [3] **A** Vernebelungsgerät, wie Sie das von Zuhause kennen.

**Beispiel 75** – DiK: D/AUF/140900/56

- [1] **Lü**d Morgen abend hab ich äh siebzehn Uhr dreißig schon einen
- [2] **Lü**d Termin.

**Beispiel 76** – Rehbein et al. 1993: 78

Die Planungsindikatoren sind leicht mit vorgeschalteten Interjektionen, die ihrerseits mit Komma abgetrennt werden, zu verwechseln. So im folgenden Beispiel, wo die Interjektion „Ah“ von Sprecher AEG die sprachliche Handlung augmentiert:

- [1] **AEG** Ah, das ist gut.  
**SCH** Darf ich Ihnen erst mal die Kopie geben?

**Beispiel 77** – Rehbein et al. 1993: 55



#### Weiterführende Literatur:

Ehlich (1986), Hohenstein (1999), Drommel (1974) und Schwitalla (1979).

### 5.11 Ankündigungen<sup>26</sup>

Wenn ein Teil einer Äußerung die Funktion erfüllt, auf den folgenden Teil vorbereitend hinzuweisen, spricht man von einer Ankündigung. Der Duden (1991, Bd. 1) regelt, wie solche Ankündigungen durch Interpunktion kenntlich zu machen sind. Beim Transkribieren nach HIAT sollten diese Regeln eingehalten werden:

Der Doppelpunkt steht vor angekündigten wiederzugebenden Äußerungen (vor direkter Rede) bzw. Gedanken, die ihrerseits in Anführungszeichen gesetzt werden:

<sup>25</sup> Nach Rehbein et al. (1993: 54f): „Äh, ähm, em, öm usw.“.

<sup>26</sup> Nach Rehbein et al. (1993: 70f): „Doppelpunkt“

	0	1
X [v]	Er sagt	: "Kenn ich".

	0	1
X [v]	Er sagt:	"Kenn ich".

Für das Transkribieren in Praat gilt Entsprechendes.

## 5.12 Reparaturen<sup>27</sup>

Reparaturen sind selbstinitiierte Korrekturen („Selbstkorrekturen“). Eine Äußerung, die eine Reparatur enthält, ist insofern mit dissoziiert prozessierten, kokonstruierten und unterbrochenen Äußerungen vergleichbar, als sie nicht „in einem Stück“ verbalisiert wird. Allerdings stellen Reparaturen gerade nicht eigenständige Äußerungen dar, sondern sind meist nur Teil einer solchen. Die Abgrenzung von Reparaturen zu abgebrochenen Äußerungen, insbesondere solchen, denen kein Turn-Wechsel folgt, ist daher oft nicht ganz einfach – diesbezügliche Entscheidungskriterien sind in Abschnitt 4.2.4. aufgeführt.

Bei einer Reparatur ersetzt eine Sprecherin bestimmte sprachliche Elemente der eigenen Äußerung durch andere. In Rehbein et al. (1993: 72f) wird der Ablauf einer Selbstkorrektur in seinen Einzelschritten folgendermaßen charakterisiert:

S beginnt eine Äußerung, hält inne (Einschnitt, Zäsur), ersetzt ein Element derselben Äußerung durch ein anderes und führt dann dieselbe Äußerung fort.

Dabei kann, muss aber nicht, die ursprünglich begonnene Äußerung einen Fehler (Reparandum) enthalten; entscheidend ist jedoch, dass S die begonnene Äußerung als reparaturbedürftig ansieht. Das Innehalten kann durch eine Interjektion oder einen ähnlichen Einschub sprachlich markiert sein; dieses ist jedoch ebenfalls nicht zwingend der Fall. Nach der Reparatur wird die ursprünglich begonnene Äußerung in ihrer reparierten Version weitergeführt und abgeschlossen.

Die Notierung einer Reparatur wird folgendermaßen vorgenommen: Äußerungsteil, direkt im Anschluss daran ohne Leerzeichen ein Schrägstrich, Leerzeichen, anschließender Äußerungsteil (Rehbein et al. 1993: 73), wobei im Anschluss an die Reparatur klein weitergeschrieben wird, da es sich ja nicht um den Beginn einer neuen Äußerung handelt. Die beiden Teile einer reparierten Äußerung werden bei der Segmentierung zusammen als eine Äußerung gezählt.

[1]

Lüd Also i/ mir wär s am liebsten ((2s)) was weiß ich so...

**Beispiel 80** – Rehbein et al. 1993: 78

[1]

X Und das hatte ich/ wollte mir Doktor Wispel geben.

**Beispiel 81** – Rehbein et al. 1993: 72

<sup>27</sup> Nach Rehbein et al. (1993: 72ff): „Reparatur“.

Für die Lautstärke und Sprechgeschwindigkeit sind folgende Werte vorgegeben:

**Modulation:** laut, leise, lauter, leiser  
**Sprechgeschwindigkeit:** schnell, langsam, schneller, langsamer

Die Liste der möglichen Werte zur Beschreibung der Sprechweise ist offen. Beispiele sind:

**Sprechweise:** stakkato, geflüstert, lachend, genuschelt

Die Werte werden in der betreffenden Spur eingetragen, wobei Anfang und Ende des zugehörigen Ereignisses mit dem entsprechenden Bereich in der verbalen Spur des jeweiligen Sprechers korrespondieren.

[1]

<b>ERK [v]</b>		leiser
		Perpignan. Das is
<b>NIC [v]</b>	Jä, ich hab ein Jahr in Perpignan gelebt.	langsamer

[2]

<b>ERK [v]</b>	hier Südfrankreich, ne?	langsamer
----------------	-------------------------	-----------

**Beispiel 82 – SHiK**



Da es für die Ausgabe wünschenswert ist, dass die Intonationsspur nicht zuviel Platz einnimmt und sich von den anderen Spuren hinreichend abhebt, sollten im Partitur-Editor folgende Einstellungen vorgenommen werden:

- Der „Display Name“ sollte leer bleiben (dazu muss die Option „Auto“ unter „Edit Tier Properties“ deaktiviert werden).
- Die Intonationsspuren sollten in einer kleinen Schriftgröße (z.B. 6pt) formatiert werden. Es empfiehlt sich, die Ereignisse farblich zu unterlegen oder mit einem Rahmen zu versehen, da hier in aller Regel die typographische Ausdehnung der Beschreibungen nicht mit der zeitlichen Ausdehnung der beschriebenen Ereignisse korrespondiert. Für die Berechnung der Spurhöhe („Row height calculation“) sollte die Option „miserly“ gewählt sein.

## 6.2 Besondere Betonung

Besonders betonte Wort- oder Äußerungsteile (zumeist Silben) werden durch einen Eintrag in einer eigens dafür eingerichteten Spur deutlich gemacht. Diese Spur ist dem betreffenden Sprecher zugeordnet und erhält den Typ „A“ sowie die Kategorie „akz“ (für: Akzent).

Dabei ist der normale Akzent des Deutschen nicht zu markieren. Wie Ehlich/Rehbein (1979: 73) anmerken,

[...] bedarf ein großer Teil der akzentuellen Phänomene keiner besonderen Markierung. Dies gilt für den ganzen Bereich der normalen Wortbetonung, aber auch für den normalen Satzakzent. Lediglich bei Abweichungen von der Normalbetonung ist die Notierung des Akzents angebracht.

Der Eintrag in der Betonungsspur besteht aus einem einfachen Bindestrich. Anfang und Ende des zugehörigen Ereignisses korrespondieren mit dem entsprechenden Bereich in der verbalen Spur des jeweiligen Sprechers.

	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9
<b>ANI [v]</b>	Du hast es falsch ver	stan	den.				Kemal, wir hatten	gar nichts	gegen die Französin!	
		-						-		
<b>MAI [v]</b>			Sie	war	deine	Freundin Isabelle!				

Für die Ausgabe können diese Spuren so formatiert werden, dass – entsprechend der ursprünglichen HIAT-Konvention – betonte Redeteile als Unterstreichung erscheinen:

[1]

**ANI [v]** Du hast es falsch verstanden.  
**MAI [v]** Sie war deine Freundin Isabelle!

[2]

**ANI [v]** Kemal, wir hatten gar nichts gegen die Französin!

**Beispiel 83** – SHiK



Die Betonungsspuren im Beispiel sind wie folgt formatiert:

- Der „Display Name“ bleibt leer (dazu muss die Option „Auto“ unter „Edit Tier Properties“ deaktiviert werden).
- Die Spuren sind in Schriftgröße 1 formatiert und sind schwarz unterlegt. Für die Berechnung der Spurbhöhe („row height calculation“) ist ein fester Wert („fixed“) von 1 Pixel angegeben.

### 6.3 Dehnung

Die Dehnung eines Lautes wird durch die Reduplikation des ihm entsprechenden Buchstabens kenntlich gemacht. Dabei sollten diese Buchstaben – auch bei sehr langer Dehnung – nicht mehr als drei Mal wiederholt werden (eine zweifache Wiederholung sollte also bei einer „normalen“ Dehnung verwendet werden, eine dreifache bei einer „überlangen“).

[1]

**Lüüd** was weiß ich soo... Morgen abend hab ich schon einen Termin.

**Beispiel 84** – Rehbein et al. 1993: 78

[1]

**Aeg** Oor/ ich glaub, Ormond-Syndrom macht keine vergrößerten

[2]

**Aeg** Lymphknoten.

**Beispiel 85** – Rehbein et al. 1993: 62

[1]

**RV** Da kam auchch ääh Impulse aus dem Mittelfeld • zu wenig.

**Beispiel 86** – Rudi Völler